

Call For Papers

**Rechtsextremismus und Rechtsterrorismus: Ideologische Verflechtungen, historische Kontinuitäten und interdisziplinäre Perspektiven**  
psychosozial Nr. 181 (2025-3)

(Rechts-)Extremismus – insbesondere in seiner gewalttätigsten Form, dem Terrorismus – stellt weltweit eine zentrale Bedrohung für demokratische Gesellschaften dar. Im Rahmen der öffentlichen Aushandlungsprozesse werden als rechtsextrem markierte Organisationen, Bewegungen, Personen und Aktionsformen regelmäßig als isolierte gesellschaftliche Randphänomene verhandelt. Die jüngsten Wahlrends in Europa zeigen indessen ein beständiges Potenzial für nationalistische und rechtsextreme Parteien. In Deutschland haben nicht zuletzt die Wahlerfolge der teilweise als rechtsextrem eingestuften Alternative für Deutschland (AfD) die Dringlichkeit verdeutlicht, den Rechtsextremismus in seiner Komplexität noch stärker als bisher inter- bzw. transdisziplinär zu erforschen. Insbesondere zur adäquaten Analyse der Verflechtungen von Rechtsextremismus und Alltagskultur sowie der gesellschaftlichen Akzeptanz und Normalisierung rechtsextremer Ideologeme müssen vielfältige Forschungsperspektiven (u.a. aus Zeitgeschichte, Gender Studies, Kultur- und Sozialpsychologie) integriert werden. Der gegenwärtige Rechtsextremismus, der sich auch in einer diffusen Online-Radikalisierung zeigt, hat zudem tiefe historische Wurzeln. Die Reduzierung der aktuellen Entwicklungen auf isolierte Ereignisse verkennt sowohl die historischen Kontinuitäten als auch die ideologischen Umbrüche innerhalb des rechtsextremen Milieus. Dabei ist ein umfassendes Verständnis der phänomenspezifischen Ursachen und Dynamiken zum Schutz der offenen Gesellschaft unerlässlich.

Der gesamtgesellschaftliche Diskurs über Rechtsextremismus ist von diversen, teils konkurrierenden Akteur:innen geprägt, wobei bestimmte Narrative qua Diskursebene und Diskursposition (Jäger et al. 2024) dominieren und andere marginalisiert werden. Besonders problematisch erscheint die diskursive Macht amtlicher Wahrnehmungs- und Deutungsmuster – abseits der einschlägigen Forschung (u.a. Lipset 1960; Stöss 2010; Botsch 2012; Salzborn 2020; Decker et al. 2022; Quent 2022; Zick et al. 2023) – immer dann, wenn sich rechtsextreme Einstellungen und Verhaltensweisen in einer (vermeintlich) demokratischen Mitte der Gesellschaft offenkundig manifestieren – auf das sog. Sylt-Video und die öffentlichen Reaktionen sei an dieser Stelle lediglich exemplarisch verwiesen.

Angesichts der Heterogenität und Komplexität des Themenfeldes kann die angestrebte Publikation keine abschließende Klärung der aktuellen Debatten bieten. Ziel des geplanten Schwerpunktheftes ist es vielmehr, die zentralen Untersuchungsgegenstände Rechtsextremismus und Rechtsterrorismus in einem inter- bzw. transdisziplinären Forschungsrahmen zusammenzuführen und einen perspektiverweiternden Forschungsverbund zu fördern. Das Heft strebt dabei an, sowohl historische als auch gegenwärtige Dimensionen umfassend zu beleuchten. Besonders erwünscht sind Beiträge, die bislang marginalisierte Forschungsperspektiven explizit adressieren, wie etwa die Opfer- und Betroffenenperspektive.

### **Thematische Beiträge**

Wir laden Expert:innen aus sämtlichen Forschungsdisziplinen sowie aus der Praxis ein, einschlägige Beiträge einzureichen, die sich kritisch mit den folgenden thematischen Schwerpunkten befassen, ohne darauf beschränkt zu sein:

- 1. Historische Perspektiven:** Ein vergleichender sozialgeschichtlicher Ansatz bietet die Möglichkeit, Rechtsextremismus stärker in seinem historischen Kontext zu eruieren. Bereits die definatorische Unschärfe des Rechtsextremismus bzw. Rechtsterrorismus

insinuiert, dass die Phänomene über die Zeit hinweg unterschiedlich aufgeladen, (öffentlich) ausgehandelt und artikuliert wurden. Kritische Fragen zu den Zuschreibungen, der Definition von Kategorien sowie den Wechselwirkungen zwischen Fremd- und Selbstwahrnehmung sind dabei zentral. Ein fundiertes Verständnis der Zusammenhänge zwischen historischer Genese, Ideologie, Identität und Gewalt ist entscheidend für die sichtbare Etablierung eines gesamtgesellschaftlichen Problembewusstseins. *Potenzielle Ansätze:* Analyse der historischen Entwicklung rechtsextremer und rechtsterroristischer Strukturen, Gruppierungen, Ideologien und Aktionsformen; Untersuchung von Kontinuitäten und Brüchen innerhalb einschlägiger Bewegungen und ihrer historischen Kontextualisierung.

2. **Geschlechtsspezifische Analysen und Männlichkeitsforschung:** Rechtsextremismus fungiert als ideologischer Resonanzraum für die Verbreitung antifeministischer und sexistischer Positionen: Der Mann ist primär für politische Belange zuständig, während die Frau auf ihre Rolle als Mutter und Care-Arbeiterin reduziert wird – insbesondere um die „weiße Rasse“ zu sichern. Die ideologische Verflechtung zwischen Rechtsextremismus und Antifeminismus manifestiert sich außerdem in der gemeinsamen Ablehnung gesellschaftlicher Modernisierung und emanzipatorischer Bestrebungen. Sowohl rechtsextreme als auch antifeministische Akteure sehen progressive Bewegungen, die für die Gleichstellung von Minderheiten, Frauen und LGBTQ+-Personen eintreten, als fundamentale Bedrohung ihrer Vorstellung einer „natürlichen“ Ordnung und hierarchischen Struktur (vgl. Santos/Ratmann 2020). *Potenzielle Ansätze:* Erforschung der Verknüpfung von Männlichkeitskonzepten mit rechtsextremen Ideologien, einschließlich Antifeminismus, Misogynie und geschlechterbezogener/rechtsextremer Gewalt; Analyse, wie/welche Männlichkeitsentwürfe und -ideale zur Radikalisierung beitragen können; intersektionale Forschungsansätze (Crenshaw 1989; Adusei-Poku 2012).
3. **Vergleichende und transnationale Perspektiven:** Die gegenwärtigen Analysen des transnationalen Rechtsextremismus fokussieren sich auf eine strukturelle Aufhellung der grenzüberschreitenden Kooperationen und Verflechtungen. Weiterhin werden vor allem die gesellschaftlichen Gelegenheitsstrukturen thematisiert, die eine transnationale Konnektivität des rechtsextremen Milieus begünstigen (u.a. Heidenreich 1980; Ritzmann et al. 2020, 2021). Die Bewertung, inwiefern eine Bewegung, wie zum Beispiel die transnationale Ülkücü-Bewegung („Graue Wölfe“), rechtsextrem ist oder nicht, kann in Abhängigkeit von der nationalen und/oder historischen Perspektive grundlegend divergieren. *Potenzielle Ansätze:* Erforschung von Genese, Ähnlichkeiten, Unterschieden und Verbindungen zwischen einschlägigen Phänomenen in transnationalen Kontexten sowie deren Implikationen für eine adäquate Demokratieförderung und Sicherheit.
4. **Opfer- und Betroffenenperspektiven:** *Potenzielle Ansätze:* Erforschung der Erfahrungen und Perspektiven von Opfern und Betroffenen rechtsextremer Gewalt; Analyse, inwiefern Opfer- und Betroffenenperspektiven die öffentliche Wahrnehmung und die politische Diskussion beeinflussen; Trauma und Identitätsbildung; Untersuchung der Rolle von Medien, Literatur, Kunst und Popkultur bei der Konstruktion und Verbreitung von (Gegen-)Narrativen und Symbolen.
5. **Psychosoziale Dimensionen:** *Potenzielle Ansätze:* Analyse der psychologischen Mechanismen hinter der Radikalisierung; Untersuchung von einschlägigen Sozialisationsprozessen sowie deren Einfluss auf das Engagement in rechtsextremen Netzwerken; Berücksichtigung von Populismus, Nationalismus, sozialen Ungleichheiten und den damit verbundenen affektiven Dynamiken.
6. **Präventions- und Interventionsstrategien:** *Potenzielle Ansätze:* Bewertung der Wirksamkeit und ethischen Implikationen von Richtlinien, der Effektivität von

Politikmaßnahmen bzw. Programmen und Interventionen zur Vorbeugung von Radikalisierung, Bekämpfung einschlägiger Narrative; Perspektiven aus der Deradikalisierungs- und Distanzierungsarbeit.

## **Einreichungsmodalitäten und Verfahren**

Wir freuen uns über Einsendungen eines maximal einseitigen Abstracts bis zum 15. Januar 2025 an:

[Yassir.Jakani@rub.de](mailto:Yassir.Jakani@rub.de)

Bei positiver Rückmeldung erfolgt bis zum 31. Januar 2025 die Einladung zur Beitragseinreichung. Der Beitrag mit einem Umfang von maximal 35.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen, Fußnoten und Bibliografie) ist bis zum 31. März 2025 einzureichen. Dem Beitrag ist ein Abstract (max. 10 Zeilen) sowie fünf Keywords beizufügen. Alle Beiträge durchlaufen ein Peer-Review-Verfahren, auf dessen Grundlage gegebenenfalls um Überarbeitungen gebeten und die finale Auswahl getroffen wird. Die Veröffentlichung des Schwerpunktheftes *psychosozial Nr. 181 (2025-3)* ist für September 2025 geplant.

### **Wichtige Termine:**

- Frist für die Einreichung des maximal einseitigen Abstracts: **15. Januar 2025**
- Einladung zur Beitragseinreichung: bis zum **31. Januar 2025**
- Frist für die Einreichung von Manuskripten: **31. März 2025**
- Veröffentlichung der Ausgabe *psychosozial Nr. 181 (2025-3)*: **September 2025**

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und einen inter- sowie transdisziplinären Dialog, der dazu beiträgt, unsere gemeinsamen Anstrengungen zur Analyse und Bewältigung der heterogenen Herausforderungen des Rechtsextremismus und Rechtsterrorismus voranzubringen.

Mit besten Grüßen  
Yassir Jakani, Katja Sabisch